



Vernehmung des Günther SCHILLER
durch Mr. Werner LEWALD und Mr. Otto VERBER
am 24. 7. 1947 in der Zeit von 15 bis 15 1/2 Uhr
Stenographin: Lilly DANIEL.

- Mr. L. I. P. Zu Ihrer letzten Vernehmung habe ich noch einige Fragen an Sie zu stellen. - Waren Sie auf sehr freundschaftlicher Basis mit Herrn POLLACK?
- A. Geschäftlich, privat haben wir nicht verkehrt, wenn Sie das unter freundschaftlich verstehen.
2. F. Aber er war daran interessiert, dass Sie sein Nachfolger werden sollten?
- A. Den Eindruck hatte ich.
3. F. War er darüber informiert, dass Sie zwecks Arisierung nach Österreich gekommen sind?
- A. Davon bin ich überzeugt.
4. F. Er war daran interessiert, Sie als seinen Nachfolger zu bestimmen? Gleichzeitig wusste er, dass Sie schon vor dem Anschluss 1938 zur Arisierung nach Österreich gekommen sind. Trotzdem blieb er dabei, Sie als seinen Nachfolger zu sehen?
- A. Ja.
5. F. Der zweite Punkt: Was wurde aus Herrn POLLACK?
- A. Herr POLLACK hat im Zuge einer Haussuchung bei sich einen Herz- oder Schlaganfall erlitten.
6. F. Hat er tatsächlich einen Schlaganfall bekommen?
- A. Das weiss ich nicht. Als ich davon hörte, bin ich zu seiner Nichte oder Tochter gegangen, die seinem Hause vorstand.
7. F. Zu welchem Zweck?
- A. Um ihr zu kondolieren und zu fragen, ob ich ihr irgendwie behilflich sein könnte. Ich erinnere mich daran, dass sie mir gesagt hat, dass früh um 6 irgendwelche Parteiformationen in die Wohnung eingedrungen sind und Herrn P. verhört

RESTRICTED

- 2 -

verhört haben. Ich weisse nicht mehr, ob sie ihn auch verhaften wollten. Jedenfalls hat ihn dieses Eindringen sehr erregt, dass er Schlaganfall oder Herzschlag bekommen hat.

8.F. Gab es innerhalb der Skoda Wetzlar keine anderen Herren, die als Nachfolger von Herrn POLLACK in Frage kamen?

A. Doch, es gab jemand, ebenfalls mit dem Titel Generaldirektor, namens ENGLÄNDER.

9.F. Ein Mann namens KALITSCHA ist Ihnen nicht bekannt?

A. Nein.

10.F. Er ist Ihnen auch später bei der Anilinchemie nicht über den Weg gelaufen?

A. Nein.

11.F. Sie sagten weiterhin, dass konkrete Verhandlungen über den Preis oder über den Wert der Skoda Wetzlar nicht geführt wurden. Stimmt das?

A. Vor dem Anschluss.

12.F. Was machte Herr PAUL DENKER in Wien z.Zt. des Anschlusses am 13. 3. 1938?

A. Herr DENKER war da, um eine Bewertung von Skoda Wetzlar vorzunehmen.

Wenn ich noch hinzufügen darf:

Die Erinnerung an die Kreise DENKER bringt mir jetzt ins Gedächtnis, dass die Verhandlungen doch ziemlich konkret gewesen sind. Dass DENKER dort gewesen war, war mir wieder völlig verschwunden.

13.F. Wir kommen später darauf zurück. -

Ich möchte jetzt etwas über Ihre Geschichte bei der I.G. wissen. Wann sind Sie bei der I.G. eingetreten?

A. Im Januar 1929.

14.F. In welcher Kapazität sind Sie im Januar 1929 eingetreten?

A. In die Abteilung Stickstoff. Ich war da etwa 9 Monate.

15.F. Wohin wurden Sie versetzt?

A. Auf Wunsch von Herrn Dr. ILGNER wurde ich durch den Leiter

RESTRICTED

der Abteilung Stickstoff Herrn Dr. ILGNER zur Verfügung gestellt.

16.F. Wie lange waren Sie bei Dr. ILGNER und in welcher Kapazität?

A. Von Herbst 1929 bis zu der Zeit, als ich nach Wien ging, d.h. von 1929 bis 1936, und zwar abwechselnd als persönlicher Referent und Leiter dieses Büros, das sich abwechselnd nannte: K.A.-Büro, S. 2 und HOKA.

Mr.V.17.F. Bis zu welchem Zeitpunkt im Jahre 1936 übten Sie diese Tätigkeit aus?

A. Das kann ich nicht mehr sagen.

Mr.V.18.F. Um welche Jahreszeit handelte es sich?

A. Ich will versuchen, es zu rekonstruieren:

Ich bin im Sommer 1935 als Begleiter von Dr. ILGNER von Ostasien zurückgekehrt. Dann hatte ich eine längere Krankheit (Gelbsucht), und dann stand zur Diskussion, ob ich Herrn Dr. ILGNER auch auf der geplanten Südamerika-Reise begleiten sollte. Ich lehnte dieses schliesslich ab, erstens aus gesundheitlichen Rücksichten, und zweitens, weil ich & in eine konkrete kaufmännische Arbeit wollte und sich inzwischen aus Gesprächen mit Herrn ROEH die Möglichkeit ergeben hatte, nach Wien übersiedeln.

Mr.B.19.F. Worin bestand Ihre Tätigkeit als persönlicher Referent von Herrn Dr. ILGNER? - Das bezieht sich auf die ganze Zeit, in der Sie bei ihm als persönlicher Referent tätig waren.

A. Dass ich in allen Fragen, die sich auf die I.G. bezogen, Vorarbeiten zu leisten hatte, an Besprechungen teilnahm und auch in seinem Auftrag Einzelaufträge auszuführen hatte, aber immer im Rahmen des I.G.-Geschäftes.

20.F. Was heisst: Vorarbeiten im Rahmen des I.G.-Geschäftes?

A. Wenn es sich z.B. um die Teilnahme an Sitzungen des kaufmännischen Ausschusses handelte, hatte ich die Unterlagen für ihn fertig zu machen und Vorfragen zu klären, die ich ihm dann in einer Stellungnahme zu den Vorgängen überreichte.

21. F. Hat Dr. ILGNER ausser Ihnen noch andere persönliche Referenten gehabt?

A. Er hat gleichzeitig einen Herrn HEINE gehabt.

22. F. Wie teilte sich das Aufgabengebiet zwischen Ihnen und Herrn HEINE?

A. Soweit ich mich erinnere, war es so, dass ich alle kaufmännischen Dinge, die sich auf das I.G.-Geschäft bezogen, für ihn bearbeitete, und Herr HEINE bearbeitete alle Sachen, die ausserhalb der I.G. lagen.

23. F. Warum machen Sie die Einschränkung: Soweit ich mich erinnere?

A. Es ist für Sie anscheinend sehr schwer zu glauben - aber die Organisation hat so oft gewechselt, und Herr Dr. ILGNER hat soviel Projekte und Pläne gehabt, die sich zum Teil verwirklichten und auch wieder nicht verwirklichten, und ich bin so lange aus dem I.G.-Komplex heraus, dass ich immer die Einschränkung machen muss: soweit ich mich erinnere.

24. F. Gehörte es zu Ihren Aufgaben, ausländische Gäste bei E.W.7 zu unterhalten, heranzuführen?

A. Ja. Ich erinnere mich z.B., dass ich 1936 Sir Harry Mc GOWAN einige Tage begleitete und ich wahrscheinlich 1933 Mr. Ivy LEE begleitete.

25. F. Da Sie sich noch an die beiden Herren erinnern, - an welche anderen Leute erinnern Sie sich, die Sie für Dr. ILGNER unterhalten haben?

A. Bis morgen würde mir vielleicht noch mehr einfallen. An die beiden erinnere ich mich, weil der eine der Präsident der ICI war, und der andere war ebenfalls ein sehr hervorragender Mann. Sein Sohn, James LEE, ist dann in Berlin geblieben. Im Übrigen bin ich mit Ivy LEE in die Reichskanzlei gegangen, - das einzige Mal, dass ich dort war.

26. F. Haben Sie alle Versprechungen dieser Art für Dr. ILGNER gehalten?

A. Nein.

RESTRICTED

- 5 -

27.F. Wie teilte sich das, zwischen welchen Herren?

A. In den Jahren ab 34 gab es bereits S. 1, S. 2, S. 3 und 4.

28.F. Und von 1929 bis 1934?

A. Herr Dr. ILGNER hat über die Sachen, die ausserhalb der laufenden I.G.-Geschäfte lagen, wie z.B. der WACHMANN-Ereis, selber bzw. über seine Sekretärin oder den jeweiligen zuständigen Herrn, Dr. HEITHINGER, verhandelt.

29.F. Waren Sie sein ständiger Begleiter?

A. Nein.

30.F. Mit welchen Fragen befasste sich Dr. ILGNER selbst?

A. Soweit es sich um Fragen handelte, die mit den I.G.-Geschäften in Zusammenhang standen.

Mr.V. 31. F. Sie haben den WACHMANN-Ereis angeführt; das ist etwas, was mit den I.G.-Geschäften nichts zu tun hat?

A. Nein, das hatte nichts mit den I.G.-Geschäften zu tun.

Mr.V. 32. F. Wieso kamen Sie gerade zu Ivy LEE?

A. Wir sagen auf deutsch: Wie die Jungfrau zum Kinde!

Mr. L.33. F. Zu welchen anderen "Kindern" sind Sie gekommen?

A. Davon kann ich mich nicht erinnern.

Bei Ivy LEE war es so:

Die Frage war: Wie kommt er zum Führer.

Es hiess: Das kann HANFSTENGEL vermitteln. Es rief jemand HANFSTENGEL an. Es hiess darauf: HANFSTENGEL muss wieder angerufen werden. Dr. ILGNER sagte dann zu mir: "Sie sind dafür verantwortlich, dass IVY LEE, bevor er abreist, zu HITLER kommt!"

Mr.V. 34.F. Wenn z.B. jemand von einem Ministerium zu N.W. 7 ging und herumgeführt werden wollte, - wessen Aufgabe war das?

A. Das müssen Sie genauer fragen. In welchem Sinne herumführen? Im Hause?

Mr. V.35 F. Im Hause. Z.B. wenn jemand vom Wirtschaftsministerium kam, bei dem man Wert darauf legte, dass er die Organisation kennen lernen sollte, da man beabsichtigte, mit ihm

RESTRICTED

mit ihm zusammen zu arbeiten?

- A. Ich kann mich an keinen konkreten Fall erinnern; wenn es über jemand vom Ministerium war, wird es Dr. ILGNER selber gemacht haben.

Mr. V.36 F. Das war nicht immer der Fall, dass Dr. ILGNER das selbst gemacht hat !

- A. Ich kann Ihnen immer wieder nur sagen: Mein Aufgabenkreis war auf die I.G. ausgerichtet und nicht auf Aussenstellen. Um Ihnen noch einen Fall zu nennen - der liegt aber bis 1930/31 wahrscheinlich zurück - : Ich habe da einmal mit dem damaligen Oberleutnant Dr. HACKELMANN zur Rohstoffabteilung des Heereswaffenamts eine Reise nach Bitterfeld - Leuna gemacht. Dass ich mich daran erinnere, zeigt Ihnen, dass das eine Seltenheit war.

Mr. V.37.F. Dass Sie mit Aussenstellen nichts zu tun hatten?

- A. Ja.

Mr.L.38.F. Wie weit teilten Sie sich Ihr Arbeitsgebiet mit Herrn RÜDIGER?

- A. Aus Ihrer Frage ersehe ich, dass auch Herr RÜDIGER zu irgendeiner Zeit in der Umgebung von Herrn Dr. ILGNER aufgetaucht ist. Ich kann Ihnen nicht mehr sagen, wann das gewesen ist und in wie weit eine Arbeitsteilung mit Dr. RÜDIGER oder eine Unterstellung Dr. RÜDIGERS unter mich bestanden hat.

39. F. Sie erinnern sich überhaupt nicht mehr, mit ihm zusammen gearbeitet zu haben?

- A. Doch, nachdem Sie den Namen erwähnen, ja.

Worin die Zusammenarbeit bestand, kann ich nicht sagen. - Wenn Sie mir dazu irgendein Stichwort geben könnten?

40. F. Sie haben in der Sache Skoda Wetzlar genügend Stichworte bekommen, ohne sich zu erinnern!

- A. Dann fehlt die Erinnerung wirklich!

41. F. Danke, das ist alles für heute.

20.11.13-7

2. Interrog. v. 25.7.47

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Interrogation Nr. 1508

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV
1948/56

VERNEHMUNG des Guenther SCHILLER
am 25.7.1947 um 10.00 Uhr
durch Mr. Werner LEVALD
Stenograph: Bosch

Ich möchte heute zu meiner gestrigen Vernehmung folgendes nachtragen:

Es mag Sie erstaunt haben dass ich so kalten Blutes sagte, ich wäre nach Wien gekommen, um eine Arierisierung im Personal durchzuführen. Ich habe dabei vorausgesetzt, dass Ihnen aus den Unterhaltungen mit anderen K.G.-Herren die Situation bekannt war. Ich bin nach Wien gekommen als Nicht-Parteigenosse, um die Arierisierung eclange aufzuhalten wie irgend möglich und in einer Art und Weise durchzuführen, dass die Interessen der Betroffenen weitgehendst gewahrt werden. Der Erfolg war, dass beim Umbruch kein Richterler entlassen werden war und ich selber durch die Partei gezwungen wurde, meine Stellung in Wien aufzugeben. Das klärt den Zusammenhang mit POLLACK. Ich möchte hinzufügen, sein Verhältnis zu POLLACK war vielleicht dadurch charakterisiert, dass er mir nach dem Umbruch mitteilte, dass ihm von SA-Leuten ein Betrag von 50.000 Schilling erpresst worden sei. Ich bin daraufhin zusammen mit einem Angestellten von SIGDA-WETZLER, an dessen Namen ich mich nicht erinnere, es kann Herr KALUZA gewesen sein, bei der SA vorstellig geworden unter sehr unangenehmen Begleitumständen. Allerdings ohne Erfolg. Konkrete Erklärungen habe ich sonst keine mehr.

file
Hfr.INTERVIEW.

- 1 -

Interrogation-Nr. 1609A

VERNEHMUNG
des Genöther SCHILLER
am 29.7.1947, 10.00 - 11.30 Uhr
durch Hr. Otto VERBER
anwesend: Hr. Werner LEWALD
Stenographin: Hanne Schropfer.

1. Fr. Herr SCHILLER, Sie sagten gestern, dass Sie sich nur an einzelne Fälle erinnern, wo Sie sich als geschäftliche Kontakte von Dr. HIGER empfungen und betreut haben. Sie sagten zum Beispiel im Fall von Ivy IEE, dass Sie ihn zu HIGER brachten. Können Sie sich an diese Vorkelle noch erinnern?
- A. An den Vorfall IEE?
2. Fr. Ja.
- A. Ich glaube sehr genau. Was interessiert Sie in diesem Zusammenhang?
3. Fr. Was mich interessiert ist folgendes: Ivy IEE wurde doch von HIGER nach Deutschland eingeladen und auch zu dem Zweck berufen. Was war denn der direkte Anlass IEE nach Deutschland zu bringen?
- A. Wenn ich sage, ich erinnere mich sehr genau, so möchte ich die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Besuch bei HIGER. Bei dem materiellen Besprechungen zwischen Ivy IEE und Dr. HIGER bin ich nicht zugegen gewesen. Ich habe nur aus dem Zusammensein mit HIGER und IEE entnehmen, dass Dr. HIGER für das Geschäft der I.G. und der American-I.G. und der abhängigen Gesellschaften aus der Reichsbank durch die Nationalsozialisten ungünstige Beschränkung hatte und zwar im Hinblick auf Autarkie-Geräte und dass es seine Absicht war, mit IEE zu beraten, diesen Geröde entgegenzutreten, um die Knochenerungen im Export zu behoben.
4. Fr. Da stimmt etwas nicht ganz. Sollte denn IEE die deutsche Öffentlichkeit bearbeiten?

RESTRICTED.

- 2 -

- A. Nein.
5. Fr. Wenn man diesen Autarkie-Gerede entgegenzutreten will?
- A. Im Ausland entgegenzutreten will, ich rede von Export.
6. Fr. Denn ist Ihre Formulierung unlogisch, dadurch, dass man dem Gerede entgegentritt, schafft man ja die Tatsachen nicht aus der Welt.
- A. HIGHER glaubte selbst nicht an die Autarkie, weil er sie fuer unsinnig hielt.
7. Fr. Und?
- A. Aber in Ausland wurde darueber gesprochen.
8. Fr. Wieso denn?
- A. Weil in Zusammenhang mit der Uebernahme der Gewalt in Deutschland durch die Nationalsozialisten in Ausland alle moeglichen Gerueschte kursierten.
9. Fr. Ich glaube nicht, dass es Gerueschte waren.
- A. Von Dr. HIGHER aus gesehen, waren es Gerueschte.
10. Fr. Jetzt hoeren wir auf mit dem von Dr. HIGHER aus gesehen, mit interessierun hauptsaechlich Tatsachen. Was war der Zweck, dass IES nach Deutschland gebracht wurde. Er sollte Propaganda machen?
- A. Ja.
11. Fr. Woher und fuer wen?
- A. Wie ich Ihnen sagte, sollte er in Ausland dafuer eintreten, dass die I.G. bestrebt sei, ihr Aussenhandelsgeoeschaft so fuerzufuehren.
12. Fr. Sollte sich IES nur mit der I.G. befassen oder mit allgemeinen Dingen?
- A. Meiner Erinnerung nach nur mit der I.G.
13. Fr. Haben Sie irgend einen konkreten Grund fuer diese Erinnerung?
- A. Ich sagte Ihnen, dass ich an den unteriellen Besprechungen nicht teilgenommen habe, sondern nur an Fruehstuecken und an Abenden, wo im grossen Rahmen ueber die allgemeine Lage gesprochen wurde.
14. Fr. Seber die allgemeine Lage nicht ueber die I.G.-Lage.
- Diese Aktion IES nach Deutschland zu bringen, war das HIGHER's eigene Initiative oder tat er das in Zusammenhang mit anderen Leuten?
- A. Das war Dr. HIGHER's eigene Initiative und Idee.

RESTRICTED.

- 3 -

15. Fr. Wie wurde der Zusammenhang mit dem Wirtschaftsaufsichters-Kreis des Propagandaministeriums hergestellt?

A. Das kann ich nicht sagen, weil ich in die Vorgänge des F-Kreises oder W-Kreises nicht eingeführt worden bin. Diese Verhandlungen fanden von Dr. ZIGNER mit den Herren statt, ohne dass ich beteiligt war. Ich habe auch keine Niederschriften, falls welche angefertigt wurden, darüber gesehen.

16. Fr. Sie bestehen darauf, dass Sie davon nichts wissen?

A. Ja.

17. Fr. Bei diesem Besuch IES bei HITLER, wie ging das vor sich?

A. Wir kamen in die Reichskanzlei, wurden von HARTMANN empfangen, der es entschuldigte, dass HITLER sehr spät den Abend vorher schlafen gegangen sei und noch nicht zu sprechen wäre. Wir haben dort mindestens 2 Stunden gewartet, was sehr peinlich war, weil IES bereits einen Dampferplatz hatte in Gherbourg und diesen Dampfer unbedingt erreichen wollte. Wir haben deshalb veranlasst, dass er ein Sonderflugzeug bekommt, was ihm noch rechtzeitig zu diesem Dampfer zurückschickt. Ich habe die grössere Nische gehabt, ihn solange dort zu behalten, bis dann gegen die Mittagsstunden tatsächlich die Unterhaltung zwischen IES und HITLER zustande kam. Ich habe an dieser Unterhaltung nicht teilgenommen, weil ich kein Nazi war und die Sache mich selber nichts anging; ich wollte auch nicht von irgend jemandem erfahren oder hören, sie haben hier nichts zu suchen. Ich habe deshalb im Vorzimmer gewartet, die Türe war nicht oder nicht fest geschlossen und ich habe der Unterhaltung soweit folgen können, dass IES einige Fragen über die Absichten HITLER's stellte, an die ich mich im einzelnen nicht erinnere, bis sie auf die Judenfrage zu sprechen kamen. Darauf fing HITLER an zu schreiben und tat das ungefähr 1/2 Stunde. IES kam nicht mehr zu Wort und darauf war die Unterredung beendet und wie ich ihn auf der Fahrt zum Flugplatz nach seinem Eindruck fragte, war sein einziges Kommentar, HITLER sei ein ueberaus ueberreister Mann.

RESTRICTED.

18. Fr. Nun, Sie sagten letztes Mal, dass IEE diese Unterredung mit HITLER wünschte und dass die I.G. es ihm verschaffte, zu HITLER zu kommen. Wieso war denn die I.G. in der Lage, Einladungen zu HITLER zu verschaffen?

A. Irgend jemand aus dem Bekanntenkreis von Dr. ILGNER kannte den HANSTENKEL. HANSTENKEL war in dieser Zeit ausländischer Pressechef und die Dinge waren damals noch sehr formlos und unorganisiert und da es HANSTENKEL fuer eine gute Idee hielt, diese beiden zusammenzubringen, hat er dies arrangiert.

19. Fr. IEE war doch ein einigermaßen bekannter Mann, konnte er da nicht allein zu HITLER?

A. Das war ohne einen Vermittler zu bewerkstelligen, unmöglich.

20. Fr. Wieso hatte die I.G. diese guten Beziehungen, das ist doch nichts alltaegliches, woher kamen die?

A. Das waren rein persoenliche Beziehungen zu HANSTENKEL.

21. Fr. Woher kamen die?

A. Ich weiss nicht mehr, wer der betreffende Bekannte von ILGNER war. Ich glaube aber nicht, dass ILGNER HANSTENKEL persoenlich kannte, wenn Sie die Person von HANSTENKEL naeher kennen, er war Kuenstler und ein ziemlicher Wirkkopf; da ist etwas moeglich und am naechsten Tag ist es nicht moeglich.

22. Fr. In welchen anderen fuehrenden Leuten der Regierung wurden IEE noch Einladungen verschafft?

A. Das weiss ich nicht mehr.

23. Fr. Wir sprechen gestern davon, dass Sie im Jahre 1931 mit HACKEMANN den Besuch dieser verschiedenen I.G.-Anlagen durchfuehrten. Was war denn der Grund dafuer, HACKEMANN heranzufuehren.

A. Der Grund war folgenderart Dr. ILGNER hatte HACKEMANN bei irgend einer Gelegenheit im Heereswaffenamt kennengelernt. Die sogenannte Rohstoffabteilung im Heereswaffenamt bestand lediglich aus Dr. HACKEMANN als Offizier und einem Zivilisten mit Namen WIDMANN. Sie hatten keinerlei Material und Unterlagen, auch keinen vernuenftigen Kontakt

RESTRIKTION.

- 5 -

- A. zur Industrie und auch keine Mittel. HACKEMANN hatte deshalb Dr. ILGNER gegenüber den Wunsch geäußert, als Einführung in seine Arbeit das Werk der I.G. kennenzulernen und da er keine Mittel hatte, diese Reise von Amts wegen zu machen, hat ihm Dr. ILGNER eingeladen und ich habe ihm auf dieser Reise bekleidet.
24. Fr. Das war der einzige Grund?
- A. Ja.
25. Fr. Das stimmt nicht ganz.
- A. Ich erinnere mich an diese Einzelheiten auch nur so genau, weil ich mit HACKEMANN später persönlich befreundet gewesen bin.
26. Fr. Dem werden Sie sich erinnern können, dass diese ganze Einführung mit der Einführung des Einheitstreibstoffes etwas zu tun hatte.
- A. Stimmt, das spielte in derselben Zeit.
27. Fr. Was spielte in derselben Zeit?
- A. Die Ankerbelung der Benzolprodukte von Louisa.
28. Fr. Was hatte HACKEMANN denn damit zu tun?
- A. HACKEMANN war als Rohstoffreferent im Heereswaffenamt an dieser Frage interessiert.
29. Fr. Der ist an dieser Frage interessiert worden?
- A. Ob diese Anregung von Dr. ILGNER aus gegangen ist, HACKEMANN zu interessieren oder ob HACKEMANN zu ILGNER gesagt hat, als Rohstoffmann muss ich mich dafür interessieren und will die Sache betreiben, das kann ich nicht mehr sagen.
30. Fr. Das ist das Einzige, an was Sie sich in diesem Zusammenhang erinnern können?
- A. Ich kann mich auch erinnern, dass, und wenn Sie das interessiert, in der gleichen Zeit eine Presse-Aktion gestartet worden ist, um die deutsche Öffentlichkeit für das deutsche Benzin zu interessieren.
31. Fr. Von wem denn gestartet worden ist?
- A. Von der Abteilung Gal, Direktor BÄRSE und da Louisa selber kaufmännisch nicht organisiert war, hat Dr. ILGNER die Initiative ergriffen und ist an der Durchführung dieser Propaganda-Aktion während beteiligt gewesen.

RESÜMIER.

- A. Ich kann mich erinnern, dass wir einen Plan ausgearbeitet haben, wo Anzeigen hingegeben wurden, welche Zeitung welche Art von Artikeln übernehmen würde.
- 32. Fr. Welche Zeitungen waren das?
 - A. Alle wirtschaftsführenden Zeitungen Deutschlands.
- 33. Fr. Zum Beispiel?
 - A. Tageblatt, Frankfurter-Zeitung. Wir haben uns in diesem Zusammenhang bedient eines Herrn HAMMERSTEIN, der damals Handelsredakteur beim 8 Uhr Abendblatt war.
- 34. Fr. Welche von den Parteizeitungen haben Sie denn benutzt?
 - A. Das weiss ich nicht mehr. Ich glaube nicht, dass in dem Zusammenhang die Partei-Orientierung die ausschlaggebende Rolle spielte.....
- 35. Fr. Das habe ich nicht gesagt.
 - A. sondern dass die Zeitungen ausgewählt wurden, nach der Reizung ihres Handelsteiles und ihrer allgemeinen Bedeutung. Da die Aktion über HAMMERSTEIN ging, nehme ich an, dass im wesentlichen die demokratische Presse beteiligt war an der Aktion.
- 36. Fr. Wann war das?
 - A. Ich glaube 1932.
- 37. Fr. Was für Aktionen sind noch unternommen worden in Zusammenhang mit dieser Gel-Geschichte, denn man musste doch die zuständigen Behörden dafür interessieren.
 - A. Da sind Verhandlungen gewesen, die von Lema, d.h. Dr. HEUFESCH im wesentlichen geführt wurden, weil wir ja auch über die Technik der ganzen Sache nicht genau Bescheid wussten. Jedenfalls bin ich an Verhandlungen mit Behörden nicht beteiligt gewesen. Es ist möglich, dass HEUFESCH NICHER in der einen oder anderen Besprechung mitgenommen hat.
- 38. Fr. Zum Beispiel Heereswaffenamt ist doch sicher eine Behörde, die man dafür interessieren musste?
 - A. Ja, bestimmt.
- 39. Fr. Wie hat man das gemacht?

RESTRICTED.

A. Ich bin bei einer Unterhaltung mit dabei gewesen, ich weisse nicht, ob es damals FOCKELBERG oder LEBE war, der Chef des Heereswaffenamtes und Oberst THOMAS, weisse aber nicht sehr, ob diese Unterhaltung sich um den Einheitsstreibstoff gedreht hat.

40. Fr. Wer war denn von der I.G.-Seite dabei bei dieser Unterhaltung?

A. Bei dieser Unterhaltung nur Dr. HIGER.

41. Fr. Was war denn die Frage, die aufkam?

A. Dr. HIGER's Idee war damals, dass er wuenschte, alle Zentralfunktionen bei I.G. N.N. 7 zu vereinen, auch den Kontakt zum Heereswaffenamt ueber N.N. 7 zu leiten.

42. Fr. Das war der Inhalt dieser Besprechung?

A. Ja, seine Idee war es, dass ich diese Verbindungsfunktion uebernehmen sollte. Das ist spaeter nicht realisiert worden, weil die Techniker diesen Kontakt selber haben wollten.

43. Fr. Wann fand denn diese Besprechung statt?

A. Meiner Erinnerung nach zur selben Zeit, Einheitsstreibstoff und Reise Dr. HACKBURN.

44. Fr. Also 1931?

A. Ich sagte oben 1931 oder 1932.

45. Fr. Zu welchem Zweck sollte denn Verbindung mit dem Heereswaffenamt gehalten werden?

A. Ich sagte Ihnen da, dass das Heereswaffenamt die Absicht hatte, diese Rohstoffabteilung auszubauen und Dr. HIGER hielt es fuer richtig, den Wunschen des Heereswaffenamtes zu entsprechen und ihnen die Wege zu geben.

46. Fr. Wie kam denn das Heereswaffenamt ueberhaupt zu HIGER oder kam die I.G. zum Heereswaffenamt?

A. Ich sagte Ihnen schon, dass HIGER immer: 1. immer aktiv war aus Veranlagung und 2. immer die Absicht hatte, seine Organisation auszubauen und er sah in diesem Kontakt zum Heereswaffenamt eine Moeglichkeit, seine Basis zu erweitern.

47. Fr. Das beantwortet die Frage noch nicht.

RESTRICTED.

- 8 -

47. A. Sie wollen wissen, von wem es ausging?

48. Fr. Ja.

A. Ich wollte damit schon diese Frage beantworten. Das ist alles, was ich dazu zu sagen habe.

49. Fr. In welcher Form wollte man dem Heereswaffenamt beim Ausbau der Rohstoffabteilung behilflich sein?

A. Die Idee Dr. HIGER's war, dass er neher diese Stelle, die er in seiner Person einrichten wollte, den Kontakt zwischen Rohstoffabteilung und den einzelnen I.G.-Stellen herstellen wollte, weil die Rohstoffabteilung von sich neher die I.G. nicht Bescheid wusste.

50. Fr. Wem sollten sie das wissen?

A. Das ist doch naheliegend, dass eine Rohstoffabteilung die Industrie in ihren Aufbau kennenleamt.

51. Fr. Sicher, aber zu diesem Zeitpunkt hatte die das nicht noetig gehabt.

A. Weil die Rohstoffabteilung nicht existiert hatte. Das Heereswaffenamt suchte Kontakt zu uns, um Arbeitsunterlagen zu bekommen.

52. Fr. Arbeitsunterlagen wofuer?

A. Die wussten damals gar nicht, was und wieviel erzeugt wurde.

53. Fr. Wem wollten sie das wissen?

A. Ein Heereswaffenamt hat Bedarf an Rohstoffen im Frieden und im Krieg. In Frieden geringer, im Krieg mehr.

54. Fr. Bis dahin ist es scheinbar sehr gut gegangen?

A. Nein, in diesen Jahren begann offenbar auf Seiten der Wehrmacht eine Expansion.

55. Fr. Was Genue haben Sie doch gemusst, wozu spielen wir solange Versteck?

A. Das wollte ich nicht verdecken. Ich habe das als selbstverstaendlich vorausgesetzt.

56. Fr. Nun, diese Absicht der Expansion und der deswegen eingetretenen Notwendigkeit der Vergrößerung dieser Abteilung, das war Ihnen doch bekannt, notwendigerweise?

A. Ja.

FRAGEN.

57. Fr. Hatte Dr. HÖNER diese Absicht zu helfen und trug er sich mit dem Gedanken, dass man das Hoereswaffenamt der I.G. näher bringen konnte fuer zukünftige Aufträge usw.

A. Ja, z.B. im Zusammenhang mit unserer Abteilung Leichtmetall, die damals sehr schwer zu kämpfen hatte, die wirtschaftlich noch nicht arbeitete, sich aber gegen andere Werkstoffe durchsetzen musste. Die I.G. hoffte dadurch, dass die Wehrmacht sich fuer Leichtmetall interessierte.

58. Fr. Sagen wir so, dass die Wehrmacht fuer Leichtmetall interessiert wurde.

A. Ja, interessiert wurde und der Aufbau der Leichtmetallherzeugung gefordert wurde.

59. Fr. Man wollte die Leichtmetallsparte auf der Basis von Wehrmächtaufträgen aufbauen.

A. Man wollte damit eine Basis schaffen fuer die Leichtmetallsparte.

60. Fr. Woher wissen Sie das eigentlich Herr Doktor?

A. Weil die Frage Benzol und Leichtmetall in dieser Zeit sehr bei uns diskutiert worden ist.

61. Fr. Diese Fragen hat Dr. HÖNER mit Ihnen besprochen?

A. Ja wohl und ich will Ihnen auch den Grund sagen, das war die Zeit der Krise in Deutschland und waehrend die anderen I.G.-Abteilungen, die wirtschaftlich arbeiteten, d.h. Geld verdienten, keine Verunsicherung sahen, sich an Berlin zu wenden, kamen die Abteilungen, die in Druck waren, finanziell nach Berlin, weil ihnen von den obersten I.G.-Gremien, in dessen Geheimrat SCHMIDT und Dr. HÖNER drin waren, die Mittel zum Ausbau nicht bewilligt wurden. Sie kamen zu uns, um fuer ihre Produkte zu werben und sich die Unterstützung zu verschaffen.

62. Fr. Das heisst, sie mussten sich die noetige Verbindung verschaffen, um weiterleben zu koennen, z.B. Verbindung zu den Behörden.

RESUMEE:

- A. Um vor allen Dingen um von der Kanzlerleitung Geld zu bekommen, z.B. wenn ich mich recht erinnere, war auch die Propaganda-Aktion fuer Henslin von Leuna auch selbst nicht in der Lage, zu finanzieren und die Finanzierung dieser Aktion hat Dr. ILGER vorgenommen.
- 63. Fr. Wer ausser dem Heeresoffizier wurde noch ersucht, sich fuer diese neuen Produkte zu interessieren?
- A. Da habe ich keine Erinnerung, wenn Sie mir konkret sagen, der und der Mann oder die und die Stelle, faellt mir vielleicht etwas ein.
- 64. Fr. Was ich meine ist folgendes: Die Jahre 1931 und 1932 waren doch nicht nur Jahre einer wirtschaftlichen Krise und politischen Krise. Man versuchte doch, diese neuen Produkte auszuverkaufen und dies damit, dass man sich Verbindung zu den Behoerden schafft.
- A. Das ist richtig, aber ich habe keine Erinnerung. Jedenfalls ich habe keine Kenntnis davon bekommen, dass Dr. ILGER in diesem Zusammenhang auch eingeschaltet worden ist.
- 65. Fr. Nun, zum Beispiel GATTINEAU und BUEPFISCH waren doch im Jahre 1932 bei HINER? GATTINEAU ist doch ILGER's Mann?
- A. Von diesem Besuch bei HINER habe ich erst jetzt Kenntnis bekommen.
- 66. Fr. Sprechen wir nicht von diesem einen Besuch. ILGER und auch die anderen Herren waren doch zu der Zeit besucht, ihre politischen Verbindungen auszubauen?
- A. Ja, aber wenn Sie damit die Nationalsozialisten meinen, so habe ich in der ganzen Zeit unter dem Eindruck gestanden, dass Dr. ILGER keinen Erfolg gehabt hat.
- 67. Fr. Er hat sich besucht und hat keinen Erfolg gehabt?
- A. Ja.
- 68. Fr. Bei wem hat er sich denn besucht?
- A. Bei welchen Personen diese Besuche gelaufen sind, kann ich Ihnen nicht mehr sagen, aber ich weiss, dass Dr. ILGER sich immer vorstellte, dass seine Ideen auch den anderen zu instruieren und dass er in diesem Sinne auch auf die Nationalsozialisten eingewirkt haette, wenn er es gekoennt haette.

BEISPIEL:

- 11 -

69. Fr. Wie war es zum Beispiel bei FUNK?

A. Da weiss ich zum Beispiel nur, dass er von ihm ein Mitteilungsblatt aboniert hatte, fuer das er monatlich ein paar Hundert Mark bekam. Er amassierte sich darunter, weil er glaubte, eine wirkliche Verbindung zu FUNK zu haben.

70. Fr. Wer hatte sich denn noch bemuht zu der Zeit, es wurde doch allerhand Geld gezahlt an FUNK und auch noch an andere.

A. Es ist damals die ein oder andere Zahlung an die S.A. vermittelt worden, die Betraege koennen aber nicht sehr hoch gewesen sein, weil alle grosseren Betraege ueber den Zentralausschuss gehen mussten, der fuer Spenden zustaeendig war und Dr. ICHER doch nur ueber bescheidene Mittel verfügte, die im Rahmen seiner eigenen Organisation freigegeben werden konnten.

71. Fr. Wann war denn das?

A. Erst nach der Machtergreifung.

72. Fr. Und da waren die Spenden bereits bedeutend grosser?

A. Nein, die ganzen Spenden sind erst nach der Machtergreifung gezahlt worden, denn bis zur Machtergreifung hat ICHER ja gekaempft fuer die Erhaltung, z.B. BRIENING-Regierung.

73. Fr. Ich will mich nicht auf lange Diskussionen darueber einlassen, ich glaube, das stimmt nicht ganz.

A. Ich erinnere mich, dass er sich wehrhaftig bemuht hat, Geheimrat SCHWITZ zum Eintritt in die Regierung zu bewegen und dass SCHWITZ entsprechend seinem ganzen Charakter die Sache inner abgelehnt hat und ich habe den Eindruck, dass dann WARNSOLDT in die Regierung gegangen ist, als Kompromissloesung.

74. Fr. Als I.-Mann?

A. Ja.

75. Fr. Wiese konnte denn ICHER Einfluss nehmen, wer in die Regierung ging?

A. Jetzt faellt mir auch weiteres ein in dieser Zusammenhang, dass er die Beziehungen die er ueber die Bensch-aktien zur Presse bekommen

ÖSTERREICH.

A. hatte und zu Handelsredakteuren berufen hatte, denen auch nahe zu legen, dass bei der augenblicklichen Situation in Deutschland es eine wesentliche Stärkung der Regierung gegenüber den aufkommenden Nazis bedeuten würde, wenn so ein Mann wie SCHMITZ das Finanzministerium übernehmen würde.

76. Fr. Und wie kam es denn dazu, dass WARBOLDT in die Regierung ging?

A. Darüberhinaus, dass mein Eindruck war, dass SCHMITZ keine Lust hatte und auf der anderen Seite überzeugt war, dass irgend etwas geschehen musste, hat er den Prof. WARBOLDT veranlasst und zur Verfügung gestellt.

77. Fr. Hatten Sie jemals an den Sitzungen des WAGEMANN-Kreises teilgenommen?

A. Nein, das war Sache der Vowi.

78. Fr. Wessen Sache innerhalb der Vowi?

A. REITHINKER und HUBESCHA.

79. Fr. Nun, wie kam denn Dr. GATTINEAU zu der prominenten Stellung, die er innerhalb der I.G. einnahm, die doch eigentlich seinen Dienstalter und seinem geschätzten Alter nicht zugekommen wäre.

A. Ich gebe Ihnen jetzt meinen persönlichen Eindruck wieder. Mein Eindruck war, dass die I.G. sehr schlechte Beziehungen zur nationalsozialistischen Regierung hatte und dass die I.G. sogar bei den Nationalsozialisten unbeliebt war. GATTINEAU postierte als SA-Mann und als ob er sehr gute Beziehungen zur Partei hatte. Später habe ich gehört, dass er überhaupt zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht in der Partei war.

80. Fr. Welche Zeit war das?

A. 1933.

81. Fr. Vor der Machtergreifung?

A. Auch nach der Machtergreifung.

82. Fr. Wie lange vorher?

A. Sie meinen wie lange vorher GATTINEAU die Beziehungen zur Partei aufrecht erhielt?

83. Fr. Wie lange er vorher begann, sich diesen Anstrich zu geben.

RESTRICTED.

- 13 -

- A. Bei der Machtergreifung. Wie die Machtergreifung kam, da konnte er laut und alle Vierteljahre hatte er einen Stern mehr und ich habe ihn nie recht ernst genommen.
84. Fr. Das glauben Sie ist der Grund fuer seine prominente Stellung?
- A. Ja und dass er auf der anderen Seite mit Gehilfen DUISBERG operierte und ILGNER hoffte ueber GATTINEAU auch bei DUISBERG eine gute Stellung zu bekommen.
85. Fr. Hatte er denn das notwendig?
- A. Ja.
86. Fr. Er hat doch einen einflussreichen Onkel gehabt?
- A. Das wusste er sehr geschickt auszuspielen, in Wirklichkeit hatte der Onkel sehr viel Reserve.
87. Fr. Sie glauben, dass die guten Nazi-Verbindungen von GATTINEAU der Grund waren, weil er so rasch hoch kam?
- A. Ja.
88. Fr. Wie war denn diese Form der Benuetzung von Dr. ILGNER durch GATTINEAU? ILGNER musste doch etwas davon haben?
- A. Er hoffte dadurch, dass er Beziehungen zu den Nazis ausbaute, den ganzen unsinnigen Tendenzen entgegenwirken zu koennen.
89. Fr. Wie drueckte sich das aus?
- A. Zum Beispiel durch seine Taetigkeit im F-Kreis, er hiess auch noch W-Kreis, wenn Sie das Wort verstehen, wir nannten ihn Ach und Weh-Kreis, hoffte er, auf GOEBBELS Einfluss zu bekommen. Da stand ILGNER im absoluten Gegensatz zu KRUEGER.
90. Fr. Diese Verbindungen zu den Armeskreisen, also Herostoffenamt usw. wie entwickelten sich die nach der Machtergreifung?
- A. Die wurden meiner Erinnerung nach Dr. ILGNER sehr schnell aus der Hand genommen.
91. Fr. Durch wen?
- A. Durch die Techniker, die sich dann bei uns die Vermittlungsstelle W einrichteten im Hause, das wurde so geheimsgehalten, dass ich erst als ich nicht mehr bei H.W. 7 beschaeftigt war, erfuhr.

NESTORICHER.

- 14 -

92. Fr. Von wem erfuhren Sie denn das?
- A. Hinterher gesprächsweise beim Essen. Ich bin, während ich Soldat war, öfters mal beim Mittagessen in der I.G. gewesen und da sprach man über die Dinge freier als vor Ausbruch des Krieges.
93. Fr. Waren Sie auch persönlich mit LIGIER gut?
- A. Wenn Sie diese persönlichen Dinge interessieren, sage ich es Ihnen gerne. Ich war persönlich und privat mit ihm dauernd zusammen.
94. Fr. Sie sind in seinem persönlichen Freundeskreis auch informiert?
- A. Ja, er legte Wert darauf, dass sein persönlicher Assistent auch als Verhandler zur Verfügung stand bei ihm in Hause. Ich suchte gleich betonen, dass ich immer im Gegensatz zu LIGIER gestanden habe und mich deshalb 1936, wie sich die erste Möglichkeit bot, wegzukommen, nämlich nach Wien, von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht habe.
95. Fr. Seit wann kennen Sie den Major BLOCH?
- A. Sein Name ist mir ein Begriff. Was er getan hat, weiß ich nicht. Können Sie mir da helfen?
96. Fr. Major BLOCH war jemand von O.K.W.
- A. Das hilft meiner Erinnerung nicht auf die Beine. Ich kenne ihn persönlich nicht.
97. Fr. Sie kennen ihn persönlich.
- A. Was war seine Funktion in O.K.W.?
98. Fr. Er war Leiter der Abteilung I W der Abwehr.
- A. Ich kenne ihn nicht.
99. Fr. Herr SCHILLER, wenn ich Ihnen alles glaube, das glaube ich Ihnen nicht.
- A. Ich bemühe mich das zu sagen, was ich weiß. Der ganze Komplex Abwehr I W der Abwehr waren mir völlig buchmische Dinger. Können Sie mir sagen, in welchen Jahren der Kontakt geschwebt hat?
100. Fr. Von 1930 an.
- A. Ich werde gerne Fraulein BARILLA fragen, um mir auf die Sprünge zu helfen.
101. Fr. Haben Sie jemals an Sitzungen von Mitteleuropäischen Wirtschaftstag teilgenommen?

RESTRICTED.

- 15 -

- A. Nein.
102. Fr. Dr. HAHN kennen Sie?
- A. Ja, der ging ins Haus ein und aus.
103. Fr. BLOCH ging auch ein und aus.
- A. Den habe ich nicht erlebt.
104. Fr. BLOCH war bekannt, den kennt ein jeder in No. 7.
- A. In der Wipe wahrscheinlich.
105. Fr. Ich weiss recht genau, was Sie mit ihm zu tun hatten.
- A. Ich persönlich?
106. Fr. Von Dr. HIGHER weiss ich das, wenn es Sie interessiert.
- A. Bitte.
107. Fr. Sie kannten ihn schon vorher, aber ich will Ihnen in Ihrer Erinnerung verhelfen. Konnten Sie sich an den Ostasienbericht erinnern?
- A. Ja.
108. Fr. Konnten Sie sich erinnern, dass BLOCH zu HIGHER kam und ihn gratulierte und bei dieser Gelegenheit von Ihnen ins Haus herangeführt wurde?
- A. Zu dem Ostasienbericht kann ich nur folgendes sagen, dass ich die Aufgabe hatte, ihn auszustellen und dass ich im Anschluss an die Reise krank wurde. Ich habe mich damals gedrückt, weil mich das nichts anging. Es ist möglich, dass ich mal Herrn BLOCH herangeführt habe, aber ich kann mich nicht daran erinnern.
109. Fr. Sie bestehen auf Ihrer Aussage, dass Sie BLOCH nicht kennen?
- A. Dass ich mich nicht erinnern kann, ihn getroffen zu haben.
110. Fr. Und bei irgend einem näheren Kontakt, würden Sie sich daran erinnern können?
- A. Sie sehen, dass ich in vielen Punkten sehr präzise Erinnerungen habe, sowie ich mit den betreffenden Leuten einen persönlichen Kontakt hatte. Ich habe bei HIGHER sehr viele getroffen.
111. Fr. Das wäre fuer heute alles Herr Doktor.

25.1419.24

Autogr. v. 30.7.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Mr. Boll
Rm 250

RESTLICHEND.

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation-Nr. 1609B

VERNEHMUNG
des Guenther SCHILLER
am 30.7.1947, 10.20 - 11.40 Uhr
durch Hr. Otto VERBER
Stenographin: Hanne Schrepfer.

1. Fr. Ich will noch kurz auf ein paar Sachen von letzten Mal eingehen.
An Major BLOCH konnten Sie sich noch immer nicht erinnern?

A. Nein.

2. Fr. Konnten Sie sich an irgendwelche anderen Herren von der Abwehr erinnern, die Sie kennen?

A. Nein, der einzige Name der mir in Erinnerung ist, ist Kapitän
BOBE, ich kenne ihn aber nur aus dem Gespräch mit anderen Herren,
ich selbst habe ihn nicht kennengelernt.

3. Fr. Wir sprachen das letzte Mal von der Zeit, also 1931/32 in Zusammen-
hang mit den HACKEMANN-Sachen, dass sich ILGER damals einschaltete,
weil die zwei Sparten Goldsparte und Leichtmetallsparte sehr stark
zu kämpfen hatten. Sie sagten, diesen zwei Sparten waren damals
die nötigen Gelder fuer die Weiterfuehrung fast nicht sehr be-
willigt worden.

A. Die Verhältnisse waren so, dass waehrend der Depression von
obersten I.G.-Gremien, das war der technische Ausschuss, sehr
scharf darauf gesehen wurde, was bezahlt sich und was nicht.
In allen Faellen wo rote Zahlen standen, wurden Kommissionen
hingeschickt und die Leute suchten sich in Gefahr.

4. Fr. Diese zwei Sparten verloren damals Geld?

A. Ja.

5. Fr. Bestand jemals das Projekt, eine der beiden Sparten oder beide
stillzulagen?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen, weil die Entscheidung darueber
in Gremien gefuehrt wurde, an deren Besprechungen ich nicht teil-
nahm.

HAFTLICHE.

- 2 -

6. Fr. Burden aber Besprechungen darüber geführt?

A. Das schliesse ich daraus, dass diese Leute hilfesuchend zu uns kamen und um unsere Unterstützung nachsuchten und bei Leichtmetall da weiss ich aus den Berichten von Dr. SCHMIDT, der damals sowohl die technische als auch die kaufmännische Seite bearbeitete, dass da Überlegungen bestanden, die ganze Sache fallen zu lassen, da es ein abseitiges Gebiet fuer die I.G. war.

7. Fr. Sie sagten/damals als Verbindungsmann zum Heeresoffizier der Rohstoffabteilung gedacht waren. Sollten Sie auch noch Verbindungen zu anderen Teilen der Wehrmacht übernehmen?

A. ^{dass Sie} ein.

8. Fr. Sie sagten auch, dass Ihnen diese Sache sehr bald aus der Hand genommen worden ist. Können Sie sich an einen Zeitpunkt erinnern?

A. Nein, das kann ich nicht. Es muss in Zusammenhang stehen mit der Schaffung dieses Bureau Vertriebsstelle *.

9. Fr. Bis dahin hatten Sie die?

A. Ja, das hat gedauert ca. ein halbes Jahr.

10. Fr. Ihre Verbindungsfunktion bestand damals woraus?

A. Dass LIGNER, der sofort immer einen fertigen Plan hatte, diese Funktion bei sich unter seiner persönlichen Kontrolle zusammenfassen sollte und ich die Verbindung zwischen den einzelnen I.G.-Stellen herstellen sollte.

11. Fr. Was haben Sie faktisch getan?

A. Diese beiden Paelle, dass ich HACKEMANN auf einer Reise nach Leuna und Bitterfeld bekleidet habe und umgedreht erinnere ich mich, dass Dr. SCHMIDT in Berlin erschienen ist und ich ihn bei HACKEMANN angesiedelt habe.

12. Fr. Wann zeigten sich die ersten praktischen Resultate dieser Arbeiten, d.h. wann kamen die ersten Aufträge?

A. Das kann ich nicht mehr sagen.

13. Fr. Ungefähr?

A. Ich erinnere mich nur an eins und das wieder nur aus dem Gespräch

RESÜMIER.

A. mit unseren Herren. Die beklagten sich darüber, dass die Wehrmacht langsam arbeitete, Versuche unstellte, die sich ueber Monate, wenn nicht Jahre hinstreckten und ich glaube, sagen zu koennen, dass in der Zeit wo IIGNER und ich mit der Sache befasst waren, effektive Auftraege nicht zustande gekommen sind sondern nur Versuche liefen.

14. Fr. Als aber dann im Jahre 1934 die Aufmuestung in grosseren Ausmass anlief, da waren doch schon grossere Auftraege da. Sie haben nur die Vorarbeit geleistet und dann ist Ihnen die Sache aus der Hand genommen worden?

A. Ja.

15. Fr. Von wem persoenlich ist diese Sache uebernommen worden?

A. Es hat nicht eine direkte Uebergabe stattgefunden, auch keine formelle Uebergabe von Akten. Eines Tages erfuhr ich von der Sache nichts mehr. Um die Taetigkeit dieser Herren wurde ein Schleier des Geheimnisses gehueilt und dann erfuhr ich ueber deren Arbeit nichts mehr.

16. Fr. An welches der Vorstandsmitglieder uebergang die Sache von IIGNER. IIGNER hatte die Vorarbeiten gemacht vom Vorstand aus gesehen?

A. IIGNER war damals noch nicht Vorstand.

17. Fr. Er war stellvertretendes Vorstandsmitglied. Er war doch der Mann bei dem die Verantwortung im Vorstand dafuer verankert war.

A. Dr. IIGNER musste sich Verantwortungen an und hoffte damit eine neue Funktion zu bekommen.

18. Fr. Wurden das nicht die betreffenden Spartenleiter gewesen sein?

A. Ich kann nur aus meiner Kenntnis sagen, dass das dann auf die Spartenleiter KRAUCH, TER MIER und GABESKY ueberging.

19. Fr. Um jetzt ganz wo anders hinzukommen. Nach dem Sehen in Oesterreich, die Sie mit Hr. IENALD besprochen haben, kamen Sie doch in die Russlandarbeit. Koennen Sie mir sagen von welchem Zeitpunkt an?

A. Bei meiner Rueckkehr von Peking weil man mich ^{in Wien} aus der Partei rausgeschmissen hatte, haben sich meine Berliner Vergaetigten bemueht, fuer mich wieder eine Position zu schaffen und die Konstruktion die gefunden wurde, war, dass ich mich mit Herrn SCHWARZ in der Leitung des B.d.K.A. teilte.

RESTRICTED.

angesehen

A. Ich hatte den ganzen Osten von Deutschland und er den Westen.
 Die Arbeit begann damals damit, dass wir uns bemühten, Unterlagen ueber Russland zu sammeln und zwar in dem Sinne, dass wir uns Aktenunterlagen rusesuchten, auf welchen Gebieten die I.G. frueher mit Russland Geschaeft gemacht hat, um einen Ueberblick darueber zu bekommen, bei einer evtl. Aenderung der Verhaeltnisse. Das Geschaeft ruhte ja damals.

20. Fr. Das war 1939?

A. Nein, 1936.

21. Fr. Mitte 1936. War es nicht eine Arbeit der Vowi eigentlich gewesen?

A. Nein. Die Vowi befasste sich lediglich mit allgemeinen volkswirtschaftlichen Daten, wo hingegen wir die Unterlagen fuer das Geschaeft hatten. Wir hatten die Umsatzzahlen von der I.G. von der Gruendung an.

22. Fr. Auf wessen Auftrag geschah das?

A. Auf Dr. HÄGNER's Auftrag.

23. Fr. War zu dieser Zeit anzunehmen, dass eine Aenderung der Verhaeltnisse stattfinden werde?

A. Nein.

24. Fr. Wie kam man darauf?

A. Sie duerfen nicht vergessen, dass fuer uns in Deutschland Russland der natuerliche Partner gewesen ist.

25. Fr. Ich vergesse auch ^{nicht, dass} gleichzeitig die antibolschewistische Waise die gelaufen ist.

A. Sicher. Sie schlossen nun darauf, dass HÄGNER eine Kenntnis der kommenden Entwicklung hatte. Dazu darf ich Ihnen sagen, dass das nicht der Fall war, sondern im Gegenteil, ich hatte damals einen besonderen Referenten fuer die Russlandarbeit, das war ein Herr HELMKE, der ist frueher in Russland gewesen. Dieser arbeitete wieder unter einem Dr. KUEGLER.

26. Fr. Des aus Rumänien?

A. Ja. Es war so, dass wir offiziell den Namen Russlandreferat ueberhaupt nicht erwahnen durften. Das war von der Gestapo verboten und wir

EXTRACTED.

A. konnten und auch offiziell an irgendwelche Stellen wegen Material nicht wenden, sondern wir konnten das nur an Hand unseres I.G. Material machen.

27. Fr. Hatten Sie sonst noch eine Taetigkeit in dieser Zusammenhang; ich meine in Bezug auf die Vorbereitung fuer Ihre spaetere Taetigkeit.

A. Ja, wir haben damals die Verbindung aufgenommen zu einer sogenannten deutsch-polnischen Gesellschaft, die unter der Leitung stand von einem Dr. KLEIST von Bureau RIBBENTROP. Dieser Dr. KLEIST war ein ausserordentlich aufgeschlossener und interessierter Mann und bei den hatte ich den Eindruck, dass er sich ueber die wirtschaftliche Bedeutung Russlands fuer uns voellig bewusst war; mit dem konnte man auch ueber solche Dinge reden, ohne Gefahr zu laufen, dass man von der Gestapo verhaftet wurde. Ich erwachte das deshalb, weil man zu einem spaeteren Zeitpunkt anlässlich der Koenigsberger Messe Dr. KLEIST sagte, "bitte kommen Sie zu der Messe, denn es werden die Russen da sein und es wird fuer Sie eine Moeglichkeit sein, zum ersten Mal wieder Kontakt zu den Sowjets zu bekommen." Dieser Dr. KLEIST von der deutsch-polnischen Gesellschaft war die einzige Stelle, mit der wir ausserhalb der I.G. in Verbindung treten konnte.

28. Fr. Wie ging das weiter?

A. Waehrend der Koenigsberger Messe wurde der Vertrag veroeffentlicht und im selben Augenblick wurde die Igarusko, die bisher nur eine Art Wohlfahrtsabteilung war, pensioniert und dafuer kam in die Geschaeftsleitung ein Herr VOGL, der frueher das britisch-Indien Geschaeft gemacht hatte und durch den Krieg freigeworden war als Verkaufsmann und ich als Einkaufs- und allgemeiner Verwaltungsmann. Wir teilten uns die Arbeit so, dass er in Berlin sass und die ganze Abwicklung machte und ich nach Moskau ging mit der Absicht, ganz dort zu bleiben und dort die eigentlichen Verhandlungen mit den Russen zu fuehren.

RESTRICTED.

- 6 -

29. Fr. Während dieser Zeit, mit wem von deutschen behördlichen Stellen nahmen Sie da Kontakt auf?
- A. Mit dem Wirtschaftsministerium und dem Auswärtigen Amt. Mit Parteistellen nicht, lediglich bestand der Kontakt mit NIEST, der von meiner Person auch einen mehr freundschaftlichen Charakter hatte.
30. Fr. Wurden Sie jemals von einer dieser Stellen aufgefordert, irgendwelche Informationen zu sammeln?
- A. Nein.
31. Fr. Über Berichte Ihrer Tätigkeit abzugeben?
- A. Nein. Ich bin in der Zeit von 1939 bis Kriegsausbruch mit Russland nur einmal in Berlin gewesen, die ganze übrige Zeit war ich in Moskau und bin dann einmal im O.K.W. gewesen bei einem Konsul JONAS.
32. Fr. Welche Abteilung des O.K.W. war das?
- A. In der Abteilung THOMAS pass der. JONAS kannte ich von der Königsberger Mission her. Der hatte gehört, dass ich aus Moskau zurückgekehrt war und da hatte er mich gebeten, ihn zu besuchen und da habe ich ihm eine halbe Stunde erzählt.
33. Fr. Wann war denn das?
- A. Im Sommer 1940.
34. Fr. Wann kamen Sie denn nach Deutschland zurück?
- A. Ich kam zurück Ende April Anfang Mai 1941.
35. Fr. Warum denn?
- A. Weil ich dringend aufgefordert wurde von Berlin zur Berichterstattung zurückzukommen.
36. Fr. Von wem?
- A. Im wesentlichen von Dr. KRIEGER persönlich.
37. Fr. Warum gerade zu der Zeit?
- A. Das war mir schlang unklar, bis ich wieder nach Berlin zurückkam. Ich wurde dort mit grosser Halle empfangen und dort wurde mir gesagt, gehen Sie mal ins Wirtschaftsministerium und dort war das

A. Sollte noch grosser und wie ich sagte, ich hatte sehr aussichtsreiche Verhandlungen drueber zu laufen und wollte schnell zurueck, lachten die nur und sagten, gehen Sie mal erst auf Urlaub und dann werden Sie schon merken was los ist.

38. Fr. Das haben die vom Wirtschaftsministerium gesagt?

A. Ja.

39. Fr. Bei der I.G. waren Sie derselben Ansicht?

A. Ja.

40. Fr. Die Leute wussten also, dass was kommt?

A. Ja.

41. Fr. Was geschah dann nach Kriegsausbruch?

Was geschah ueberhaupt mit dem Rest der Angestellten, die in Moskau saessen?

A. Ich war in Moskau allein mit meiner Frau. In Moskau war ueberhaupt kein Bureau, sondern was zu schreiben war, das schrieb meine Frau, weil die Russen uns keine Erlaunisse gaben, ein eigenes Bureau zu eroeffnen; uebrige Angestellte gab es also nicht.

42. Fr. Ihn nach Kriegsausbruch?

A. Nach Kriegsausbruch hoerte ich, dass verschiedene Herren bereits fuer wirtschaftliche Arbeiten in Zusammenhang mit dem Russlandfeldzug geschult worden waren.

43. Fr. Von wem?

A. Vom Wirtschaftsministerium oder vom Auswaertigen Amt bzw. die Organisation war so, es war eines Tages der Wirtschaftsstab Ort da.

44. Fr. Wann war denn das?

A. Wie ich zurueckkam da hoerte ich bei Kriegsausbruch von W1/Stab Ort, dass die sich unter die Wehrmacht schon einige der I.G. Leute geholt hatten und diese unter besondrer Verpflichtung schon vorher geschult hatten.

45. Fr. Mit welcher Begrueundung traten die an die I.G. heran?

A. Das weiss ich nicht, zu dieser Zeit war ich in Moskau.

RESTRIKTED.

- 6 -

- A. Dann trat auch das Wirtschaftsministerium an mich heran, das war der Herr TERNETEN oder HOFFMANN, ob ich in Rahmen des Wi/Stab Ost irgendein Chende-Kaufstat übernehmen wollte und ausserdem machte ILGER mit mir einen Besuch beim Chef des Stabes von THOMAS und dabei stellte sich heraus, dass die mich auch angefordert haben.
46. Fr. Wieso kam ILGER dazu, sich in die Sachen einzuschalten, was wollte denn er dabei? Vielleicht fangen wir wo anders an. Wie diese erste Anzahl der Leute angefordert wurde, wurden die Leute mit den Namen angefordert?
- A. Das kann ich nicht sagen.
47. Fr. ILGER ging mit Ihnen zu diesem Chef des Stabes bei THOMAS?
- A. Ja.
48. Fr. Die wollten Sie auch haben?
- A. Ja, die sagten, ich wäre bei ihnen auch schon vorgewirkt und ich legte die Hände in den Schoos und sagte, jetzt soll das Wirtschaftsministerium und O.K.W. zusammen entscheiden und ich kam zu Oberst ALMENDINGER. Auf Grund von Erfahrungen in Polen- und Frankreich-Feldzug waren bewegliche Formationen aufgestellt worden mit wechselnden Namen, der letzte Name war Wirtschaftskommando. Diese hatten im Wesentlichen die Aufgabe, die Truppe beim Vorrarsch mit all dem was sie an Materialien brauchten aus dem Lande zu versorgen, die vorhandenen Rohstoffbestände aufzunehmen und die ganze Organisation lief bei ALMENDINGER zusammen und ich hatte den Sektor Chende und ich bekam nun von dem Wi/Stab Ost die Weisung, das darf freigegeben werden und das darf nicht freigegeben werden.
49. Fr. Waren Sie dabei in der Lage, auch die Interessen der I.G. wahrzunehmen?
- A. Nein.
50. Fr. Hatten Sie in der Zeit irgend etwas mit der I.G. zu tun?
- A. Nein.
51. Fr. Aber Sie erhielten doch Ihre Bezahlung von der I.G. weiter?
- A. Nein. Ich war dann Soldat bzw. Sonderführer (K) geworden und bekam

BEZEUGTEN.

- 9 -

- A. seinen Wehrsold, meine Besuche liefen weiter bei der I.G., wie sie fuer alle anderen Leute weiterliefen.
52. Fr. Hatten Sie in der Zeit mit der I.G. irgendetwas zu tun?
- A. Nein, Ich habe lediglich waehrend der Zeit wo ich in Berlin war, in der I.G. gegessen und bei Tisch meine alten Kollegen getroffen und wir haben uns ueber die jeweiligen Fragen unterhalten.
53. Fr. War es Dr. HIGER erwuenscht, dass Sie diesen Posten uebernehmen?
- A. Ja.
54. Fr. Warum?
- A. Das haeengt wieder damit zusammen, dass Dr. HIGER manchmal auch zu Recht sagte, er haette so qualifizierte Mitarbeiter, dass es zu schade waere, die als nutzlosen Gefreiten irgendwo hinaustellen, sondern die sollten eine Taetigkeit ausfuehren, wo sie etwas leisten konnten, auch wenn sie Soldaten sind.
55. Fr. Konnte er Sie nicht uk-stellen lassen?
- A. Doch.
56. Fr. Warum tat er das nicht?
- A. Daran war ich schuld, weil ich mir einbildete, mit den Kenntnissen, die ich mir in Russland erworben hatte, dass ich mehr leisten koennte. Ich konnte ja das ganze System, die Organisation und das hoffte ich zum Nutzen Deutschlands einsetzen zu koennen.
57. Fr. Solange Sie in Moskau dauernd waren, mussten Sie nicht die Bewilligung haben von deutschen Behoerden, solange dort zu bleiben?
- A. Ich bekam meinen Pass und war ja uk-gestellt und konnte in Moskau bleiben solange ich wollte von deutschen Behoerden aus.
58. Fr. Mussten Sie nicht eine spezielle Genehmigung haben?
- A. Wie ich die erste Ausreise hatte, musste ich zu ihm verschiedenen ^{die} ~~einzelnen~~ Polizeistellen gehen, aber das waren Formalitaeten ~~stets~~ ^{die} durchaus in ueblichen Rahmen lagen. Die Moeglichkeit mich uk-zu stellen fuer eine weitere Taetigkeit in der I.G. waere dies weiteres moeglich gewesen, nur meine toerrichte Ansicht war schuld daran.
59. Fr. Sagen wir Ehrgeiz.

RESTRICTED.

- 10 -

- A. Nein, das war eine toerriichte Ansicht von mir, dass Deutschland die Absicht hatte, in den besetzten Russland-Gebieten wirklich etwas Vermuenftigen zu tun.
60. Fr. Was war eigentlich der Grund fuer die Ostasienreise HIGHER's?
- A. Der Grund fuer HIGHER's Ostasienreise war eine Flucht vor der Exkx Partei.
61. Fr. Wie meinen Sie Flucht vor der Partei?
- A. Es wird Ihnen aus Ihrer Erkenntnis des I.G.-Komplexes klar geworden sein, dass HIGHER von der I.G. angegriffen wurde. Im Zusammenhang mit dem 30. Juni 1934, wo GATTINEAU verhaftet worden war, bildete man sich bei der I.G. ein, dass HIGHER's Stellung bei der Partei sehr schlecht war und man behauptete, dass HIGHER der I.G. geschade haette. Diese 30. Juni-Affaire gab den Leuten, die gegen HIGHER waren, die Moeglichkeit, ein Sturm laufen gegen ihn loszulassen und deshalb wurde er auf die Ostasienreise geschickt.
62. Fr. Von wem denn?
- A. Von Geheimrat SCHMITZ, zunaechst fuer 2 - 3 Monate und wie sich ^{wenn} rausstellte, dass es besser waere, dass er noch laenger weghliebe, habe ich von mir aus gesagt, da muesse da fuer gesorgt werden, dass Dr. HIGHER darueber unterrichtet wird und da sagte SCHMITZ, gut, fahren Sie ihn nach und sagen ihm, er solle schon stille sein und keinen Laerm machen und bekleiden ihn solange, bis ich sage, Sie sollen wieder zurueck.
63. Fr. Was war der Grund, dass er noch laenger ausbleiben sollte?
- A. Die Stimmung in der I.G. war immer noch die gleiche.
64. Fr. Sie meinen, dass er auf den falschen Fluegel der Nazi gesetzt hatte?
- A. Ja.
65. Fr. Was war der Zweck der Reise?
- A. Der Zweck der Reise von der I.G. gesehen war, er soll sich informieren und im uebrigen ruhig sein. Wie er es dann sah, war, im Sinne seiner im B.d.K.A. zusammengefassten Funktion Ostasien dahingehend zu ueberpruefen, was die I.G. in Ostasien unter-

RESTRICTED.

- A. nehmen konnte.
- 66. Fr. Sollte ILGNER noch irgendwelche Arbeiten fuer Bohenden machen?
- A. Nein, wenn er sich draussen insbesondere mit den Ortsgruppenleitern, den sogenannten Hechtstraegern der Partei in Verbindung gesetzt hat, dann hat er es deshalb getan, um einen Auftrag zu haben, weil ein Wettstreit zwischen Parteistellen und den eigenen diplomatischen Vertretungen und den deutschen Kaufleuten war und er hat sich da als Friedensstifter oder Schlichter aufgespielt, sodass mir hiinselangst wurde, weil ich wusste, wie die Partei, besonders die A.O. in Deutschland gegen ihn eingestellt war.
- 67. Fr. Er wollte ein besseres Verhaeltnis zwischen den Parteistellen und den Kaufleuten herstellen?
- A. Ja, weil das Gegeneinander in unseren Geschaeften abtraeglich war.
- 68. Fr. In welcher Form hat er versucht, das zu tun?
- A. Er hat versucht, die Vorsitzenden der Vereine mit den Hechtstraegern zusammenzubringen und die waren gegeneinander spinnfeind, sprachen nicht miteinander. Er hat versucht, die zu einer Zusammenarbeit zu bringen.
- 69. Fr. Das war seine eigene Initiative?
- A. Ja.
- 70. Fr. Wollte er damit bei der Partei besser angeschrieben sein? Welchen Zweck hat er damit verfolgt?
- A. Bei dem Aktivitätsdrang Hr. ILGNER's mag das auch mitgespielt haben. Seine Erklarung war, dass das im Interesse des deutschen Ansehens und im Interesse des deutschen Exportgeschaeftes notwendig war.
- 71. Fr. Aber wenn diese deutschen Kaufleute mit der A.O. besser friend sein wollten, da mussten Sie doch mitmachen?
- A. Ja.
- 72. Fr. Das ist alles fuer heute.